

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **27 (1944)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. jeden Monats

Redaktion: Transitfach 541 Bern	Die Freiheit ist nichts und dennoch alles — Sie ist die Gesundheit der Völker. Ludwig Börne.	Abonnementspreis jährl. Fr. 6.— (Mitglieder Fr. 5.—) Sämtliche Adressänderungen und Be- stellungen sind zu richten an die Ge- schäftsstelle d. F. V. S., Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof, Postch. VIII. 26074
Inhalt: Ist das Freidenkertum destruktiv? — Die Inquisitionsstrafen (Fortsetzung und Schluss). — Unsere Jahrestagung. — Hall und Widerhall. — Ortsgruppen. — Freie Geister: Thomas G. Masaryk über den Katholizismus.		

Landesbibliothek

Ist das Freidenkertum destruktiv?

M. B. Ihre Frage: «Dem Freidenkertum wird immer vorgeworfen, es sei destruktiv; wie erklären Sie dies und wie ist diesem Vorwurf zu begegnen?»

Bei der Beantwortung dieser Frage muss in erster Linie darauf geachtet werden, woher der Vorwurf, das Freidenkertum sei destruktiv, d. h. zerstörend, niederreissend, stammt. In der Regel kommt er von kirchlicher Seite her und ist nur eine von den vielen Entstellungen, die das Freidenkertum aus jener Quelle erfährt, und dazu noch eine von den milderen. Gehen wir darauf ein und fragen wir, was denn vom Freidenkertum soll niedergehauen und zerstört werden wollen, so lautet die Antwort: die Religion, oder: der Glaube, oder: die Kirche.

Das Bestehen einer Kirche setzt das Vorhandensein einer Religion und das Bestehen einer Religion Gläubige voraus. Beeinflusst also ein Freidenker willentlich oder unwillentlich einen Gläubigen im Sinne naturwissenschaftlicher Aufklärung und philosophischer und ethischer Folgerungen, so gefährdet er damit, wenn auch in verschwindend kleinem Masse, die Religion, deren Träger, und die Kirche, deren Angehöriger der Gläubige ist. Die Kirche duldet aber an sich und an ihrer Religionslehre keine Kritik, weil sie sich in selbstüberheblicher Weise einbildet und anmass, das einzig Positive, Wahre und Gute zu sein und den Menschen geben zu können. Jeder Zweifel an der Richtigkeit dieser Auffassung ist, von ihr aus gesehen, ein Rütteln oder Nagen am Absolut-Wahren und Absolut-Guten, folglich destruktiv, zersetzend. Die Kirche, im besondern die katholische, beansprucht für sich und ihre Lehre das Monopol der Allgemein- und Alleingültigkeit und der Unantastbarkeit. Katholisch heisst ja nichts anderes als allgemein.

Wir Freidenker können ihr dieses Monopol nicht zugestehen, schon deshalb nicht, weil es ja nicht nur eine Kirche, sondern eine ganze Menge von Religionssystemen gibt und innerhalb der Christenheit eine Unzahl grosser und kleiner Bekenntnisgruppen, von denen sich jede im Besitz der einen und einzigen Wahrheit zu sein rühmt. Jede empfindet die Kritik daran als böswilligen, destruktiven Eingriff. Dagegen nimmt sich jede das Recht heraus, ihre Spezialreligion als die einzig wahre anzupreisen, was natürlich nur auf Kosten anderer Ueberzeugungen geschehen kann, denn es können nicht zwei Ansichten über denselben Gegenstand die besten sein, wenn es nur eine echte Wahrheit gibt.

Bekanntlich ist in religiösen Lagern der Bekehrungsdrang sehr stark; die guten Leute denken aber nicht daran, dass sie mit ihren Bekehrungsbegriffen an Andersdenkenden so wirken, wie nach ihrer Ansicht diese mit ihrer lebensanschaulichen Beeinflussung an ihnen, nämlich destruktiv; denn sie glauben, an ihnen noch ein gutes Werk zu tun, indem sie ihnen die «Wahrheit» und das «Heil» vermitteln. Dieses Abspenstig machen von der angestammten Lebensanschauung, Umstimmen und Aufpfropfen einer andern nennt man, wenn es von religiöser Seite aus geschieht, wie schon gesagt, Bekehrung, und wird, religiöserseits, als ein besonders verdienstliches Aufbauwerk angesehen, für das jährlich viele Millionen Franken ausgegeben werden, wie aus den Missionsberichten ersichtlich ist. Wenn es aber einmal einem Freidenker einfällt, einem Gläubigen eine andere Ansicht beibringen zu wollen, dann wird ein Lamento angestimmt, er habe ihm die Religion entreissen wollen, das Freidenkertum sei destruktiv.

Die Missions- d. h. die Bekehrungstätigkeit wird aber auch im eigenen Lande mit allem Eifer betrieben. Eine Flut frommer Traktätlein strömt Woche für Woche ins Volk, darunter so manche rührende Geschichte von bekehrten und so manche erschreckende von unbekehrten Freidenkern. Von allen Kanzeln herab und im Radio, das ja auch zur Kanzel geworden ist, wird der Unglaube als die Wurzel alles Uebels und Elends angeklagt und dem Volke ein heilloser Schrecken vor den Ungläubigen (Gottlosen) beigebracht.

Nun sind wir Freidenker ja *nicht* nur Ungläubige. Der Platz, wo bei den Gläubigen der Gottesglaube steht, ist auch bei uns nicht leer. Wir unterscheiden uns von den Bloss-Ungläubigen durch den Besitz einer wohl begründeten und wohlgefügt Weltanschauung; aber wir werden mit den Bloss-Ungläubigen (die übrigens zumeist noch Nummern im Register der kirchlichen Gemeindeglieder sind) in einen Tiegel geworfen. Dies so nebenbei.

Die Verzerrung des eigentlichen Wesens des Freidenkertums bis zur Unerkennlichkeit zählt aber bei der Kirche und ihren Trabanten zum Aufbau, zur konstruktiven Tätigkeit, weil damit doch manche, die im Glauben nicht mehr sattelfest waren und der Kirche hätten verloren gehen können, das Gruseln bekommen und sich der religiösen Gemeinschaft wieder enger anschliessen. Wollten aber wir Freidenker vor der Kirche warnen, ihre Lehren als Irrtümer hinstellen oder zeigen wir die Kirche in ihrer blutigen Vergangenheit, so ist das Destruktion, Zerstörung heiligen Glaubensgutes.